

TINKUNAKU



TINKUNAKU

N ° 3 NOVEMBRE 95

le conseil communal:

SINNER Arthur, bourgmestre
BECKER Raymond, JOACHIM Armand, échevins
BARTHELMEY John, DONDELINGER Marcel,
DOSTERT-WAGENER Suzette, FERRO-RUCKERT Pierrette,
HUBERT Jean-Claude, JUNGEN René,
KLEIN François, NICKELS Johny, conseillers

le groupe de coordination:

«Partenariat Kolla»

ARENDET Marie-Paule, BECKER Raymond, CHRISTOPHE Assunta,
CHRISTOPHE Bernard, ELSÉN Vicky, KLEIN Francis,
LANGEVIN Monique, SCHAACK Michel,
SCHIMMER Marie-Ange, TRONT Sonja, WOLZFELD Christian

TINKUUNAKU



L'espérance en marche

Dans le cadre du partenariat conclu en 1992 avec des communautés Kollas du département de Oran (Province de Salta, République d'Argentine) une délégation de la Commune de Roeser et des ONG associées (ASTM et Solidaresch Hëllef Réiserbann) s'est rendu(e) dans la «Finca San Andrés» afin de raffermir les liens noués avec la population locale, procéder à un échange approfondi sur les actions menées et s'entretenir sur l'avenir de cette association.

Dans toutes les consultations, nombreuses, un bilan largement positif a été dressé:

A la satisfaction de tous, une partie non négligeable des terres ancestrales a en effet pu être restituée à ses propriétaires légitimes.

Néanmoins un travail de longue haleine reste à effectuer, notamment la poursuite d'actions juridiques concernant la récupération totale des terres, ainsi que des démarches contre la déforestation, tout comme des mesures compensatoires adéquates.

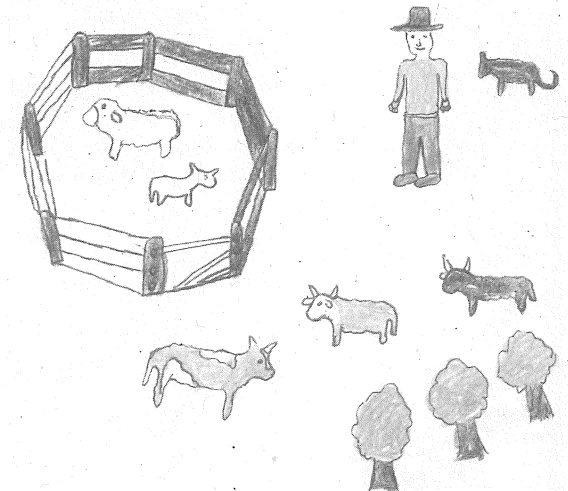
Une large part des discussions a également porté sur l'identification des actions futures à entamer en vue de l'amélioration de la vie quotidienne dans les communautés:

- **alimentation en eau potable,**
- **développement des productions agricoles locales en autosuffisance,**
- **mesures sociales en faveur des groupes particulièrement défavorisés (anciens sans pension, filles mères, veuves démunies, etc.).**

Il a été confirmé avec force que le partenariat ne saurait se limiter à un appui unilatéral mais impliquait également le désir des partenaires luxembourgeois de profiter de l'expérience des populations aborigènes. Comme de bien entendu, la fixation des objectifs prioritaires devrait incomber aux quatre communautés en question. D'un commun accord, les différentes délégations ont souligné la nécessité vitale de susciter une participation plus active des populations concernées de part et d'autre de l'Atlantique.

Une correspondance régulière devrait ainsi s'instaurer, incluant par exemple l'échange de documents divers, notamment photographiques. Dans cet ordre d'idées une collaboration plus étroite entre les écoles a été envisagée: envoi de lettres, reconstruction de l'histoire locale, recensement des coutumes et modes de vie, etc. Avant de revenir au pays, la délégation de Roeser s'apprête à contacter les autorités provinciales et nationales argentines afin de s'assurer du soutien politique de l'action engagée.

Los Naranjos, 8. 10. 1995



Die Kolla-Gemeinschaft auf der Finca San Andrés

Bevölkerung und Lebensweise

Die betreffende Bevölkerung besteht aus über 3000 Menschen, die sich auf vier Dörfer verteilen, die sich alle im Einzugsbereich der Finca San Andrés befinden. Diese Finca (der Begriff ist die Bezeichnung für ein Tal in den Anden) bildet ein kleines Becken mit einer Größe von 129.000 ha, das von zwei Flüssen, dem Rio San Andrés und dem Rio Santa Cruz durchzogen wird, die zusammenfließen und gemeinsam den Rio Blanco bilden.

Der Eingang zum Tal liegt in einer Höhe von ungefähr 1.500 Metern, und die Berge um das Tal herum reichen hinauf bis zu den Bergen der Zenta-Kordillere, die bis zu 4.500 Meter Höhe erreichen.

Verwaltungstechnisch gehört das zu der Stadt Oran-la-Nueva in der Provinz Saltá, aber diese Stadt ist über 50 km von Los Naranjos, dem nächstgelegenen Dorf, entfernt. Das am weitesten entlegendste Dorf ist etwa 80 km von der Stadt entfernt. Insgesamt gibt es auf der Finca 4 Dörfer, die alle nur auf unwegsamen Strecken zu erreichen sind.

Die Lebensweise der Dorfgemeinschaften wird traditionell vom Wechsel der Jahreszeiten bestimmt, die die Weidewirtschaft mit dem Auf- und Abtrieb des Viehs regeln. Tatsächlich leben die

Dorfgemeinschaften vorwiegend von der Tierzucht (Geflügel, Rinder, Pferde und Esel) und treiben die Herden im Sommer auf die Hochalmen. Der Sommer ist gleichzeitig auch die Jahreszeit der Regenfälle, die das Nachwachsen der Hochwiesen fördern. Diese Jahreszeit dauert von Ende Oktober bis Ende März. In dieser Jahreszeit schwelen die Flüsse durch die Regenfälle derart an, daß über lange Zeiträume jede Verbindung nach Oran auf dem Landweg unterbrochen ist, was unüberwindliche Probleme bedeutet, wenn es gilt, einen Kranken oder Verletzten zu transportieren. Während der trockenen Jahreszeit werden die Herden talabwärts getrieben. In dieser Jahreszeit werden eher ortsfeste Tätigkeiten ausgeübt. Die tiefer gelegenen Dörfer werden ständig von zumindest einem Teil der Bevölkerung bewohnt, während die höher gelegenen Ortschaften (Santa Cruz, El Parani) nur zeitweise bewohnt werden. Die Schulen befinden sich in den tiefer gelegenen Gebieten, aber weil die Familien durch die Almenwirtschaft relativ verstreut wohnen, besitzen die Schulen die Form von Internaten. Das Handwerk konzentriert sich vor allem auf die Herstellung von Kleidung. Der Pflanzenanbau beschränkt sich wegen des Mangels an Anbauflächen seit der Enteignung aus dem Jahre 1930 auf Orangen und Zitronen. Der Geldmangel führt dazu, daß die Familienväter

regelmäßig gezwungen sind, in die Städte, auf die Zuckerrohrplantagen oder auf die Erdölfelder zu gehen. Die Wohnungen sind frei von jedem Komfort, zum Teil wegen der vom Eigentümer erlassenen Materialtransportverbote. Sanitäre Infrastrukturen gibt es nicht. Die ärztliche Hilfe beschränkt sich auf das Vorhandensein von dörflichen Gesundheitsbeauftragten, die bestimmte Hilfsmaßnahmen beherrschen, angesichts von Komplikationen aber machtlos sind. Dies betrifft insbesondere die Tuberkulose, von der 5 bis 10% der Bevölkerung betroffen sind. In der gesamten Region gibt es aufgrund schwerster sanitärer Probleme bis zu 40% Kindersterblichkeit.



Die Kolla-Gemeinschaft auf der Finca San Andrés



Die traditionelle Gemeindeorganisation ist in jedem der Dörfer bestehen geblieben. Um sich gemeinsam zu verteidigen, haben sie einen Gemeindeverband gegründet, der 1993 die Rechtspersönlichkeit erlangt hat. Diese Struktur wird durch die Rechtspersönlichkeit der Indiogemeinschaft ersetzt werden, sobald diese offiziell im Register der Indiogemeinschaft eingetragen ist, das vom Institut für Indianische Angelegenheiten eröffnet und geführt werden wird. Der argentinische Staat hat versprochen dieses Institut bis 1996 einzuführen.

Umgebung der Finca

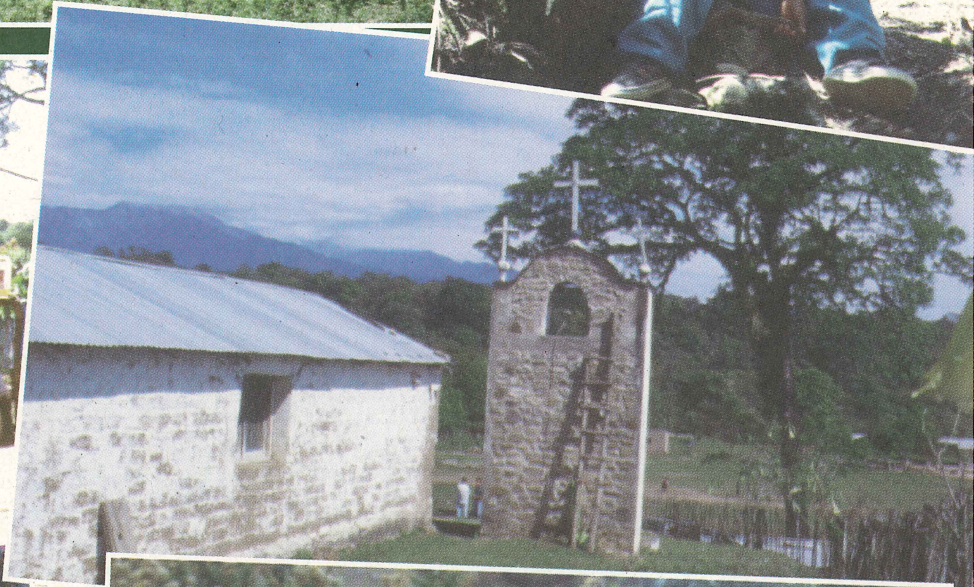
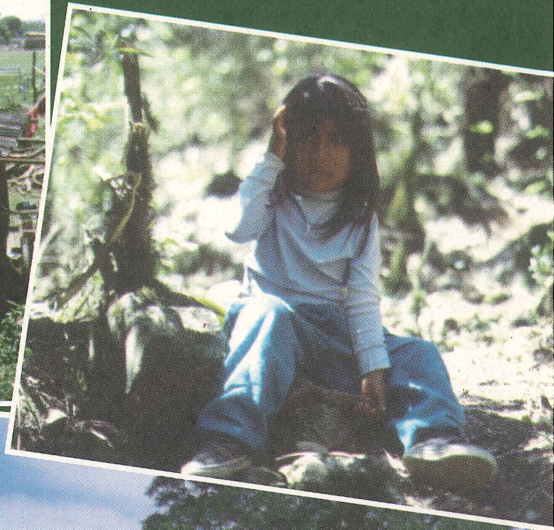
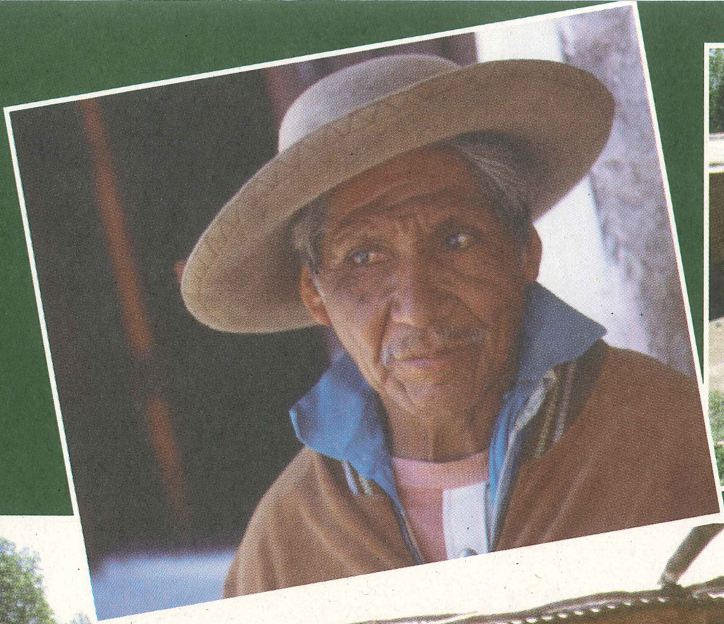
Ursprünglich war die Finca bis zu einer bestimmten Höhe, die die Klimagrenze für Bäume darstellt, hauptsächlich bewaldet. Sie gehört zu einem ökologischen Übergangssystem zwischen den trockenen und wüstenähnlichen Ausläufern der Anden und dem Regenwald von Paraguay am Anfang des Amazonassystems.

Der subtropische Urwald von Tucuman und Oran bildet einen wichtigen ökologischen Gürtel im Nordosten Argentiniens. Es handelt sich dabei um eine Übergangszone zwischen der Region des Chaco und den Ausläufern der Gebirgskette, die den Anden vorgelagert ist. Sie bringt Arten hervor, die für Industrie und Handel von großem Interesse sind: Chinin, Lapachos, Payta alba, Cébiles, Moras, Zedern, Nogales, Petritibes, Robles, Lanzas, Tipas, Pacares. Große Bäume, die einige hundert Jahre alt sind, erreichen einen Durchmesser von 1,50 Metern und eine Höhe von 14 Metern.

Seit 1970 sorgen aber Fabrik und Raffinerie für einen systematischen Kahlschlag des gesamten verkäuflichen Holzes, ohne daß irgendeine Art von Forstwirtschaft stattfindet. Eingesetzt werden riesige geländegängige Maschinen, mit denen die Stämme zumeist ohne Schonung der übrigen

Pflanzen- und Tierwelt des Waldes ganz einfach entwurzelt und abtransportiert werden. Seit Verabschiedung des Gesetzes über die Enteignung zu Gunsten von Indiogemeinschaften hat die Geschwindigkeit des Kahlschlages zugenommen, und was zurückbleibt sind nur kahle Hügel, die der Erosion vollkommen ungeschützt ausgesetzt sind, so daß man von einer systematischen Verwüstung sprechen muß, was einem Völkermord an den Indiogemeinschaften gleichkommt, die traditionell von dieser Umwelt und ihrem empfindlichen Ökosystem leben. Diese unsinnige Katastrophe betrifft große Teile der bewaldeten Flächen der Finca und erstreckt sich unter vergleichbaren Bedingungen auch auf umliegende Besitztümer, so daß der Umweltschaden auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene beträchtlich ist.





Geschichte des Eigentumsanspruchs der Finca

Der Ursprung der Indio-Gemeinschaften wird in dem Enteignungsgesetz angesprochen. Diese Texte stellen die historischen Wurzeln dieser Bevölkerung fest.

Die Indio-Gemeinschaften waren also schon vor der Gründung der Stadt Oran in diesem Gebiet.

Die Kolla-Gemeinschaften stellten einen Teil des Inka-Reiches dar. Die Inkastraße zwischen Humahuaca und Oran folgt dem traditionellen Weg der Inkas in dieser Region.

Begräbnisstätten mit Felsmalereien gibt es auf der Finca, aber wie es scheint, wurden sie noch nicht von amtlicher Seite ausgewertet. Da die Indio-Gemeinschaften und einzelne Indios keine Rechtspersönlichkeit besaßen, gab es auch keine Eigentumstitel zugunsten der Gemeinschaften, aber die Finca stellte ganz eindeutig den Lebensraum ihrer Vorfäter dar. Ein weiterer Aspekt dieser Gesetzestexte betrifft das Zustandekommen des Kompromisses, der dazu geführt hat, die Enteignung von etwa 15.000 ha niedrig gelegener Ländereien vorzuschlagen. Der Anspruch auf das Land der Vorfäter war im Grundlagengesetz noch nicht niedergelegt, das auf den ersten Entwurf folgte, und die Gemeinschaften fürchteten, sich am Rückkauf dieser Ländereien beteiligen zu müssen.

So hat die Enteignung aus dem Jahre 1930 zu Gunsten von Patron Costa, dem damaligen Gouverneur der Provinz Salta und Hauptaktionär der Fabrik und Raffinerie San Martin del Tabacal kostenlose Ländereien für Zuckerrohrplantagen und kostenlose

Arbeitskräfte für deren Bearbeitung geliefert. Den Erinnerungen der alten Menschen zufolge wurden diese Arbeiten damals mit der Peitsche geleitet. Die Indios wurden als Sklaven behandelt, besaßen keinerlei Rechte und erhielten einen sehr geringen Lohn. Einige von ihnen, die bis heute überlebt haben, haben ihr ganzes Leben für die Gesellschaft gearbeitet, ohne jemals behördlich angemeldet worden zu sein. Infolgedessen erhalten sie nicht die geringste Rente.

Die Gemeinschaften haben diesen gemeinen und schändlichen Raub niemals hingenommen.

Eine historische Wende

Ausgangs der 80er Jahre wurde im argentinischen Parlament eine Gesetzesinitiative zugunsten der Gemeinschaften der Finca eingebracht. Etwa 15.000 ha Land, von insgesamt 129.000 ha, sollten durch diese Initiative zurückerstattet werden.

Eliseo Barbera, seit wenigen Tagen wieder Bürgermeister von Oran, war Initiator dieser Initiative.

Das Parlament stimmte 1992 anlässlich des Besuchs der Gemeinschaften in Roeser diesem Gesetz zu.

Dies war ein erster Schritt. Es fehlten noch zwei weitere wichtige Etappen: die Bestätigung des Gesetzes durch den argentinischen Senat und die Umsetzung des Gesetzes durch die Regierung.

1993 knüpfte die Delegation aus dem Roeserbann interessante Kontakte zu

Parlament und Senat in Argentinien. Im Oktober beschlossen die vier Gemeinschaften einen zweiten Protestmarsch nach Buenos Aires. Das Zusammenspiel in der Partnerschaft, den Mut der Kollas gewaltfrei für ihre Rechte einzusetzen, dies während Jahren, brachte eine bisher einzigartige Entscheidung zustande: **Erstmals wurde in Argentinien ein Großgrundbesitzer durch Gesetz enteignet und das Land einer indigenen Gemeinschaft zurückerstattet.**

Blieb noch die Umsetzung des Gesetzes durch die Regierung. Im August dieses Jahres tätigten die Gemeinschaften einen dritten Protestmarsch vor dem Präsidentenpalast in Argentinien Hauptstadt. Die Gemeinde Roeser versuchte durch ihre Möglichkeiten gleichzeitig im Sinne der 4 Gemeinschaften zu agieren. Vor wenigen Tagen, anlässlich eines zweiten Besuches einer Delegation der Gemeinde Roeser, fiel die Entscheidung, daß den 4 Gemeinschaften auf etwa 15.000 ha das Nutzungsrecht des Bodens zugestanden wurde.

Aufgrund eines Einspruchs des Großgrundbesitzers gegen den argentinischen Staat, es geht hier um die Enteignungssumme, kommt es zu einem gerichtlichen Nachspiel, welches aber nichts mehr an der Tatsache ändert, daß die Kollas ihr Land nach freiem Willen nutzen können. Die Besitzurkunden sind nur eine Frage der Zeit.

Dieser gesamte Prozeß wird in Argentinien als Modellverfahren angesehen. Er stellt eine historische Wende in der Politik dieses Staates gegenüber seiner indigenen Bevölkerung dar.

PARTENARIAT COMMUNE DE ROESER-COMMUNAUTÉ KOLLA

Le conseil communal de la Commune de Roeser et la Communauté Kolla de Los Naranjos, de San Andrés, de Rio Blanquito de Santa Cruz et de Angosto del Parani, représentées par les délégués Cecilia Bolivar, Fidel Canaviri, Eusebio Condori, ainsi que par leur association communautaire dont les représentants présents sont Anastasio Vilca Condori, président, et Zeferino Zàrate, secrétaire:

Vu la Déclaration de Partenariat signée le 10 octobre 1992 à Roeser;

Vu le texte signé par les délégués de la Commune de Roeser et la Communauté susmentionnée à l'occasion de la Marche du «Porton» à l'entrée du territoire de la Communauté en date du 6 juillet 1993;

Ayant à l'esprit que le partenariat engagé a apporté en grande partie à la Communauté Kolla le soutien moral et matériel dont elle avait besoin pour lutter pour ses droits;

Ayant à l'esprit que la Commune et la population de Roeser ont bénéficié en retour:

- d'un renouveau des valeurs communautaires, d'échange, de communication, de solidarité, de chaleur humaine, d'ouverture vers d'autres cultures et sensibilités;
- d'un approfondissement du sens de l'importance de l'environnement naturel, et de la gravité des dégradations qu'il subit, et de l'étroite interaction entre notre environnement global et notre avenir commun;
- d'un éveil à la compréhension de la situation des communautés indigènes, marginalisées par des processus que nous dénonçons, mais surtout d'un éveil à la responsabilité qui devrait nous permettre de nous grandir nous-mêmes dans une lutte solidaire et efficace;

Pour ces motifs et face à ces menaces;

Se rappelant l'objectif de faire connaître au Grand-Duché de Luxembourg la situation injuste qui motive ce partenariat, à savoir, que l'identité du peuple aborigène Kolla de la ville et région de Oran, province de Salta en Argentine, est menacée:

DANS SON ESPACE TERRITORIAL

Dépossédée abusivement de ses terres ancestrales, la Communauté Kolla a obtenu en 1993 une loi d'expropriation en sa faveur, pour une partie de ces terres du moins, mais son application est incertaine faute de la création des institutions nécessaires pour le mesurage et pour la réalisation des actes notariés;

DANS SON ENVIRONNEMENT

Une déforestation intensive touchant des milliers d'hectares de pentes boisées appartenant à des forêts de protection limitrophes de zones montagneuse désertiques est pratiquée illicitement par la société encore propriétaire, en attente d'application de la loi susmentionnée. Une forte érosion s'en suit; elle entraîne des inondations de sorte que cette déforestation représente des pertes patrimoniales considérables;

DANS SON IDENTITE CULTURELLE

Les écoles ne prennent pas en compte le patrimoine culturel et la langue s'est perdue; les traditions connaîtront le même sort si la formation ne s'étend pas à tout l'héritage des traditions, chants et artisanats locaux;

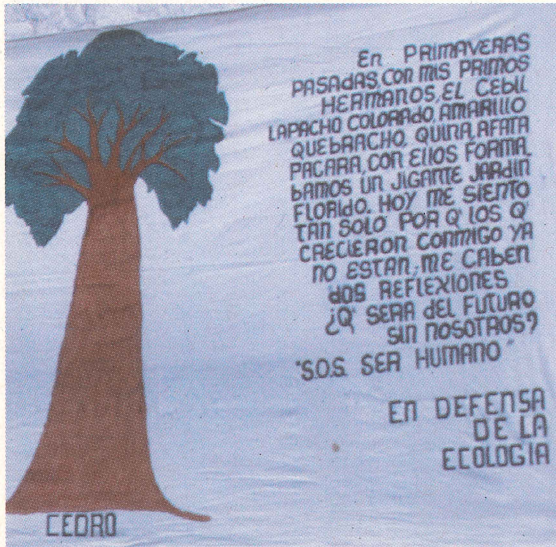
DANS SA DIGNITE ECONOMIQUE ET SOCIALE

Une marginalisation due au chômage, liée à l'impossibilité de produire sur les terres ancestrales, entraîne un cortège de graves difficultés économiques et sociales, responsables en particulier de l'éclatement des familles;

DANS LA SANTE DE SA POPULATION

Les conditions de vie, rendues précaires par le manque de ressources et l'interdiction d'aménager des installations d'adduction et de traitement d'eau pour raison de règlement provincial de l'usage des eaux, fragilisant la population. Le manque d'infrastructures sanitaires et de communication avec la ville sont responsables de maladies et d'une espérance de vie beaucoup plus faible que celle de la moyenne de la population argentine;

PARTENARIAT COMMUNE DE ROESER-COMMUNAUTÉ KOLLA



Les partenaires sont fermement résolus à :

▪ défendre les droits de la Communauté

par des actions juridiques au niveau de toutes les instances possibles, actions soutenues par des pressions politiques solidaires, en particulier pour la récupération du territoire ancestral, la cessation de la déforestation, et la réclamation d'indemnisations pour les dévastations illicites subies;

▪ promouvoir des projets

proposés par les représentants de la Communauté et cofinancés avec le concours de la Commune de Roeser, des ONG, Action Solidarité Tiers Monde et Solidaresch Hëllef Réiserbann, et des institutions luxembourgeoises dans les directions suivantes:

1. Renforcement de l'organisation communautaire,

en vue d'une forme d'auto-administration progressive. Un premier pas consiste dans l'identification des secteurs de population auxquels doivent s'adresser des actions prioritaires.

2. Sauvegarde de la culture Kolla,

en particulier en gagnant un espace culturel dans les écoles, grâce à la réalisation de matériel scolaire adapté, avec le concours des écoles de Roeser, associées à ce projet avec leurs propres objectifs pédagogiques.

3. Réalisation d'actions à caractère économique

pour promouvoir la production et la commercialisation intra-communautaire, en démarquant sans délai la mise en valeur des terres sur les terrains attribués par la loi d'expropriation, au moins de manière symbolique, en attendant l'application effective de la loi.

4. Réalisations de premières infrastructures sanitaires

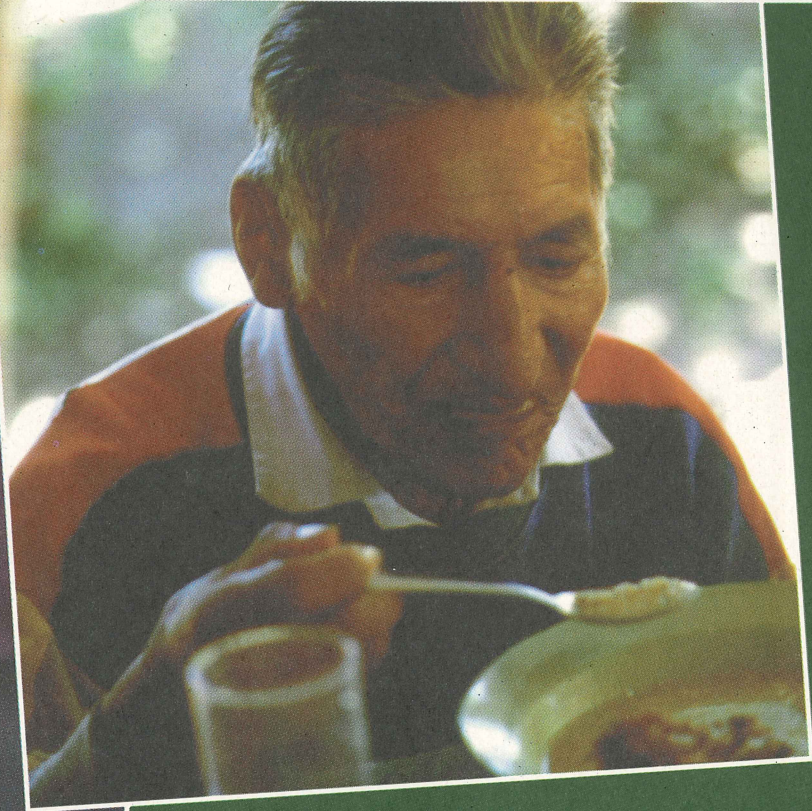
(adduction de l'eau potable) et de campagnes de santé et de prévention au bénéfice de la population.

▪ sensibiliser la population luxembourgeoise

en s'appuyant sur ce partenariat pour organiser des manifestations d'échange culturel et d'information qui traitent les réalités du sous-développement non comme des catastrophes inéluctables mais à travers l'établissement de liens directs entre les personnes, pour de nouvelles formes de coopération.

Roeser, le 10 octobre 1994

Le conseil communal de la Commune de Roeser Les délégués de la Communauté Kolla



PARTENARIAT: INTERVENTIONS ET RESULTATS

Texte du fax envoyé le 25 août 1995 par la Commune de Roeser au Dr Eduardo Bauza, Premier Ministre d'Argentine

Monsieur le Ministre,

Notre Commune de Roeser, Grand-Duché de Luxembourg, est engagée dans une relation de partenariat (Hermanamiento) avec les Communautés Kolla de la Finca San Andrés bénéficiaires de la Loi d'expropriation 24.242 votée le 6.10.1993. Notre engagement implique assistance mutuelle, et prévoit un appui solidaire qui se traduira, avec le concours de l'Etat du Grand-Duché de Luxembourg et de l'Union Européenne, par des transferts de moyens et d'assistance importants, pour autant que les conditions de base qui sont prévues par la loi de base argentine et les conventions internationales concernées seront réalisées.

Ce nouveau modèle de coopération entre collectivités locales disposées à échanger leurs cultures, leur histoire et leurs espoirs pourra être un vecteur important d'échanges à venir. Il suscite en tout cas beaucoup d'intérêt au plus haut niveau de l'Etat Luxembourgeois et du Parlement

Européen, le Grand Duc Héritier et plusieurs ministres et parlementaires éminents ayant personnellement reçu une délégation des Communautés en question, invitée à Luxembourg par notre Commune, en octobre 1992 et octobre 1994.

Les conditions de base sont avant tout la restitution des terres ancestrales et la reconnaissance de la personnalité juridique des Communautés, suivant les dispositions prévues par la Loi 23.302. De la première de ces deux conditions dépend clairement la survie des communautés dont l'habitat, l'alimentation et le revenu sont actuellement très critiques et feront l'objet d'une protestation de la part de notre commune auprès des Nations unies, dans le cadre de la décade des peuples indigènes.

La volonté des législateurs argentins (via la Loi 24242), du Président de la nation (via l'audience accordée le 4.10.93 et la rapide promulgation de cette loi), du défenseur du peuple (via deux résolutions du 17.8.1995, en réponse à l'intervention conjointe et consensuelle de parlementaires représentant tous les grands partis politiques du pays) se heurtent à des obstacles administratifs et budgétaires. Mais la loi 23.302 art. 25, prévoit qu'ils doivent être contournés par un reclassement des propriétés, en raison de la gravité de la réparation due aux Communautés indigènes.

Compte tenu du montant, un tel reclassement est certainement possible, avec votre intervention.

Nous vous demandons donc:

- de faire procéder sans délai au dépôt de la somme de 822000 auprès du Tribunal de Salta suivant les procédures requises
- de bien vouloir recevoir avec bienveillance les Communautés qui ont décidé de venir à Buenos Aires en caravane pour recevoir l'assurance du respect de leurs droits (avec les risques énormes que constitue un tel déplacement de population) et de leur donner les apaisements et la sécurité qui correspondent à leurs droits fondamentaux et inaliénables
- de bien vouloir nous recevoir nous-mêmes lorsque nous viendrons en délégation à Buenos Aires début octobre 1995, afin que nous puissions être informés de la situation de nos Communautés soeurs et des possibilités de coopération dans leur intérêt, compte tenu des structures en place dans les administrations dont vous avez la charge.

Nous vous remercions de votre intérêt et vous prions d'agréer nos très respectueuses salutations.

Le Collège échevinal de la Commune de Roeser

PARTENARIAT: INTERVENTIONS ET RESULTATS

FAX - Buenos-Aires, 7 septembre 95

Frères de la commune de Roeser, d'ASTM et de SHR,

Nous avons l'immense joie de vous communiquer qu'à presque 40 ans de l'arrivée de la caravane de 1956, lors de laquelle 170 frères Kollas arrivèrent à Buenos Aires à dos de mule pour réclamer leurs terres, nous sommes présents ici sur la place de mai, plus nombreux, environ 260 (...)

A ce jour, à 11 heures exactement, heure de la république d'Argentine, nous avons mis FIN à cette pénible mais transcendente étape de la lutte pour la récupération des terres qui appartiennent historiquement au peuple Kolla de Oran. Cet événement correspondant au début des actions judiciaires à réaliser par le Juge de Salta, le Dr Abel Comejo, dans la cause intitulée «Etat national (Secrétariat de développement social de la Présidence de la nation) -co/ Fabrique et raffinerie San Martin de Tabacal S.A. pour l'expropriation référencée N. 4053/95 du 7.9.95»

Avec cette présentation, les terres en question passent au pouvoir de la nation, pour être destinées aux communautés, sans négliger pour autant qu'il reste un processus judiciaire suivant, avec les transactions correspondantes. Pour le moins ces terres, tout au moins les 15000 hectares correspondants, ne retourneront pas aux mains des «terraientes».

A 6 h 54 de l'après midi, depuis la ville de Salta où ils se trouvent, le Dr Eulogio Frites et Anastacio Vilca Condori nous ont transmis un fax attestant que la présentation du lancement du processus judiciaire a bien été faite, en vertu de quoi nous allons commencer notre retour dans nos campements respectifs.

Fraternellement, pour les Communautés et la Caravane de la place de Mai.

Nos sincères félicitations!

C'est avec joie et émotion que nous, Conseil communal de Roeser, Action Solidarité Tiers Monde et Solidaresch Hellëf Réiserbann, tenons, chères soeurs et chers frères, à vous féliciter pour la victoire que vous avez obtenue en ce qui concerne la récupération d'une partie de votre terre ancestrale. Nous sommes fiers d'avoir comme partenaires des communautés Kollas qui par une longue lutte ne basant sur aucune violence, ont réussi à affirmer leurs droits légitimes et fondamentaux.

Nous voyons dans cet événement une nouvelle dynamique pour notre partenariat. La manière dont vous avez acquis cette victoire, en respectant votre propre culture, nous rappelle notre devoir de renouveler continuellement notre réflexion sur une société plus juste et fraternelle.

Votre victoire est un événement qui représente pour nous un point de départ pour une réflexion sur notre propre situation dans notre société. Nous réaffirmons l'engagement que nous nous sommes promis réciproquement par la signature de la déclaration de partenariat en octobre 1992 se fondant sur la reconnaissance mutuelle, sur le développement dans le respect de nos traditions et cultures et sur l'entraide solidaire et réciproque.

Soyez assurés de notre engagement avec tous les moyens à notre disposition pour vous accompagner sur votre route vers une liberté et une autonomie conforme à la Déclaration des Droits de l'Homme.

Le Conseil communal, siégeant en date du 27 septembre 1995, en association avec
Action Solidarité Tiers Monde et Solidaresch Hellëf Réiserbann.

El Angosto, 28/9/95

Liebe Freunde!

Ich heiße Teobaldo Nievas und wir sind 5 Geschwister: Hector, Luciano, Marcelo, Trinidad.

Ich besuche die Schule no.776 im 6. Schuljahr und ich habe viele Freunde in der Schule. Wir haben drei Pausen von 10 Minuten; zweimal haben wir Ferien, einmal im Juli und später noch einmal im Sommer.

Auch feiern wir den «Tag des Schülers», am 21. September essen wir Empanadas und trinken Sprudelsaft.

Dienstags haben wir Sport, wir Jungen spielen Fußball und die Mädchen spielen Volley.

Unser Lehrer heißt Fredy Poma.

Da ich euch sonst nichts mehr zu berichten weit, verabschiede ich mich. Ich schicke viele Gre an euch alle, die ihr diesen Brief lest. Mit einem «Tschau, tschau» verabschiede ich mich freundlichst.

Teobaldo Nievas



SCHUL-KONTAKTER

Me gusta cocinar, jugar al voley.

Me gustan el fierro, el cinta y la vaca

Plantamos: acelga, rebanito, lechuga, acelga, perejil y zanahoria.

Zenemos: gallinas y vacas.



Hola: Amigo

El Angosto 5 de Octi
yo me llamo Federico Nieba yo
baya a mandar unos dibujos de
ac del pueblo Kolla !



Crauthem, den 20. Oktober 1994

Hallo, liebe Kolla-Indios,

Ich bin ein Junge und ich bin 11 Jahre alt. Ich wohne in Crauthem. Ich bin ein Luxemburger. Im 5. Schuljahr bin ich 1,47 m bin ich groß und wiege 38 kg. Meine Haare sind braun und meine Augen sind blaugrün.

Joe Schiltz ist mein Bruder. Er ist 4 Jahre älter als ich. Guy Schiltz ist mein Vater. Meine Mutter Jeanne Scholtes hat mich geboren.

Mit 80 Jahren werde ich bestimmt an Herzstillstand sterben. Ich hatte schon zweimal eine Wunde die genäht werden mußte.

Manchmal glaube ich, ich würde noch gar nicht auf der Welt leben. Ich frage mich, woher die Erde kommt. Ich habe aber noch keine Antwort darauf gefunden.

Ich frage mich auch, was passiert wenn der 3. Weltkrieg ausbricht mit den Atomwaffen. Atomwaffen könnten einen Teil der Erde zerstören. Dann wird die Welt total verseucht sein!
In 20 Jahren ist die Luft bestimmt ganz verschmutzt. Vielleicht gibt es in ein paar Jahren nur noch Solarautos, denk ich.

Einmal möchte ich gern in einem Düsenjäger sitzen und mit fliegen. Ein Düsenjäger ist ein Flugzeug das sehr schnell fliegt.

Ich möchte nie Pfarrer werden.

SCHUL- KONTAKTER

Einmal sah ich ein Foto aus Eurem Dorf, da waren eine Kuh und ein Stier drauf, die mit Blumen voll geschmückt waren; ich wollte nur fragen, welche Bedeutung das hat?

Wie heißt Eure alte Sprache und wie wird sie geschrieben? Ich habe einmal in einem Film gesehen, daß Ihr Eure Brücken aus Gras herstellt, bei uns werden sie aus Stahl und Beton gebaut. Ist es bei Euch kalt oder warm?

Wieviele Kinder gehen bei Euch in eine Klasse? Wieviel Klassen habt Ihr in Eurer Schule? In unserer Schule in Crauthem sind 17 Klassen mit dem Kindergarten. In Berchem sind zwei Grundschulklassen und 2 Vorschulklassen. In Peppingen sind nur zwei Vorschulklassen.

Habt Ihr Bücher zum lesen und schreiben? Möchten einmal Kinder von Euch zu uns kommen?

Was eßt Ihr zu Mittag, zu Abend und am Morgen? Wir essen morgens ein Butterbrot, mittags essen wir vieles und abends wieder ein Butterbrot und trinken Kaffee dazu. Warum legt Ihr immer Essen auf den Boden?

Zur Gemeinde Roeser gehören die 7 Ortschaften Kockelscheuer mit 239 Einwohnern, Berchem mit 418, Bivingen mit 581, Livingen mit 274, Peppingen mit 528, Crauthem mit 1.109 und Roeser mit 541, im ganzen sind das 3.690 Einwohner. Wie groß sind Eure Dörfer?

Ich schaue gern fern. Meine Lieblingsserien heißen «Rosanne» und «Echt super Mister Cooper». Rosanne ist eine dicke Frau die Witze macht und Mister Cooper ist ein Basketballspieler und ein sehr guter Lehrer. Kevin Kostner ist mein Idol, das ist ein Filmstar.

«Roter Oktober» ist der beste Film den ich bis jetzt gesehen habe. In dem Film geht es um ein russisches Unterseeboot und um zwei amerikanische Unterseeboote. Mein Wunsch ist neue Legospielsachen zu erfinden, weil ich gern Lego spiele. Das Buch das ich als letztes gelesen habe heißt «Das blaue Boot». In dem Buch «Das blaue Boot» geht es um Kinder, die Schmuggler finden.

In der Schule lese ich nicht gern.

In der Schule arbeite ich gern auf dem Computer.

Rechnen ist mein Lieblingsfach. Am besten kann ich Unterseeboote, Autos und Flugzeuge malen.

Ich trinke gern Coca-Cola.

Mein Lieblingsgericht ist Pizza.

Tiger, Hunde und Krokodile find ich, sind schöne Tiere.

Zu Hause habe ich zwei Hamster, einer heißt Gutschi, der andere heißt Micki, ich habe auch eine Schildkröte, die heißt Ali. Ein Hund hat mich einmal angegriffen. Am liebsten reise ich mit dem Boot und mit dem Flugzeug. Mit drei Wochen war ich zum erstenmal auf einem Segelboot, das Boot heißt «Wand Jang». Das Boot gehört meinem Vater. Jetzt steht das Boot in Luxemburg.

Schöne Grüße aus Luxemburg und bis bald,

Pit Schiltz

BEKANNTE ENGAGIERTE LIEDER

Guantanamera

Text: Jose Marti, Musik: Hector Angulo, Pete Seeger.

Refrain Guan-ta-na-me-ra gua-ji-ra guan-ta-na-me-ra.

Guan-ta-na-me-ra gua-ji-ra guaⁿ-ta-na-me-ra. Yo soy un

hom-bre sin-ce-ro, de don-de cre-ce la Pal-ma, yo soy un

hom-bre sin-ce-ro de don-de cre-ce la pal-ma yan-tes de

mo-rir me quie-ro e-char mis ver-sos del al-ma.

Dëst Lidd staamt aus Cuba. Den Text as vum José Martí (1853-1895), cubanëschen Nationalheld a Schrëftsteller. En huet séch agesat fir d'Onofhängegkeet vu séngem Land, dat säit dem 16. Joerhonnert eng Kolonie vu Spuenie war. En as am Fräiheitskampf géint d'Spuenësch Herrschaft ëm d'Liewe komm.

Guantanamera

Guajira guantanamera heescht: e Lidd, e Vollëksdanz aus der Provënz Guantanamo, Cuba.

Mir versichen den Text z'iwwersetzen (ouni Garanti).

Refrain: Guan-ta-na-me-ra guajira guantaname-ra. Guantanamera guajira guantanamera

1. Yo soy un hombre sincerao, de donde crece la Palma. (2x)
y antes de morir
me quiero e char mis versos del alma
1. Ech sin en éierléche Mann,
vun do wou d'Palme wuessen,
an ier éch stierwen, wëll éch mer
dës Verse vun der Séil sangen.
2. Con los pobres de la tierra quiero yo mi suer
te echar. (2x)
El arroyo de la sierra
me complace mas que el mar.
2. Mat den Aarme vun der Welt
wëll éch d'Schicksal deelen.
D'Baach aus de Bierger
gefällt mer besser wéi d'Mier.

La cucaracha

Kampflidd aus Mexico, 1910

(le cafard, le cloporte, d'Kackerlack
= e schiedlécht Insekt).

T as unzehuelen, datt mat deem
Spottnumm d'Feinde vun der Revolutioun
gemengt waren, datt se sollte verächtlech
a lächerléch gemaach gin.

Texter a Komponist sin onbekannt.

Mir hun déi «historësch» Texter ewechge-
looss; déi Erklärunge géifen ze wäit féieren.
Hei wat iwwreg bliwen as:

R: La cucaracha, la cucaracha,
ya no puede caminar,
porque le falta, porque le falta
marihuana que fumar.

La maldita cucaracha
es un animal muy necio
que anda metiendo la pata
en la guerra y el comercio.

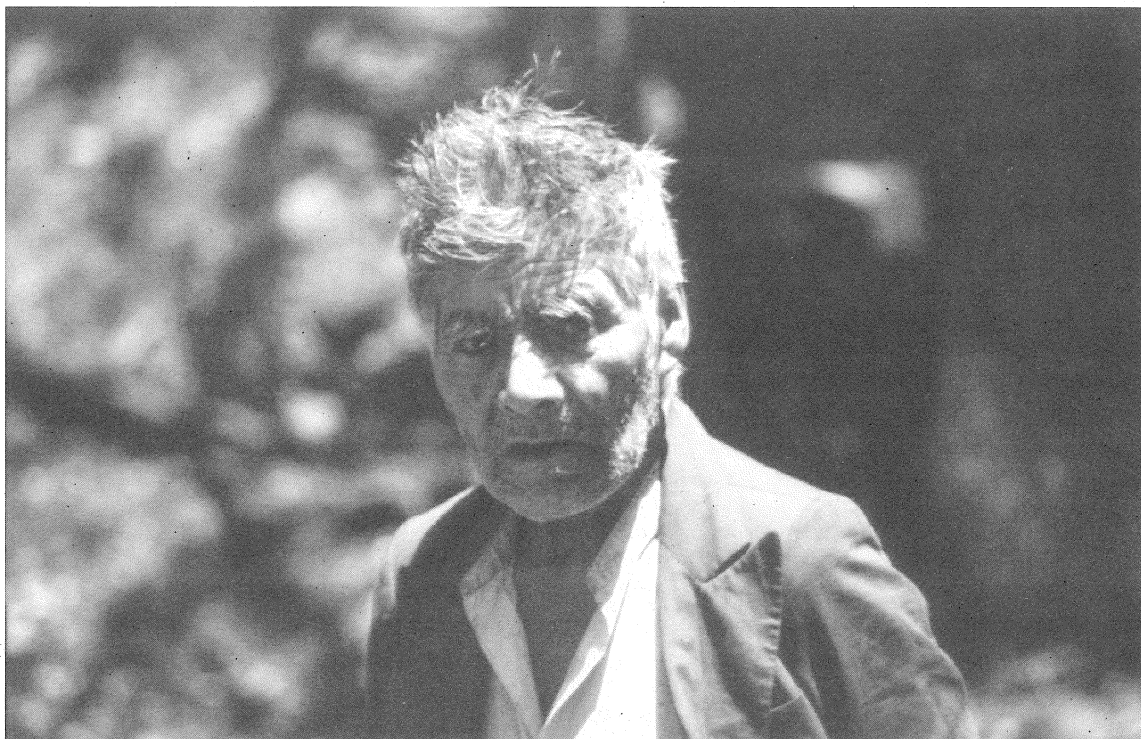
R: La cucaracha, la cucaracha,
ya no puede caminar,
porque no tiene, porque le faltan
las dos patitas de atras.

...

D'Kackerlack, d'Kackerlack
kann nèt méi goen,
well ët feelt hier
marihuana fir ze fëmmen.

Déi verfluchte Kackerlack
as e ganz tockségt Déier,
dat ëmmer nees Dommeete mécht,
am Krich an am Handel.

D'Kackerlack, d'Kackerlack
kann nèt méi goen,
well si huet nèt méi, well ët feelen hier
déi zwou hënnëscht Patten.



LES KOLLAS: UNE HISTOIRE DE SOUFFRANCE

Aux champs j'ai appris
la longueur des jours
le poids de l'injustice
le peu de valeur d'une vie

Descendirent les plantations de canne à
sucre les travailleurs de la Puna,
quelques-uns en sont revenus pauvres,
d'autres malades.

Et celui qui n'est pas revenu,
prend soin du sillon,
mais au fond de la terre.

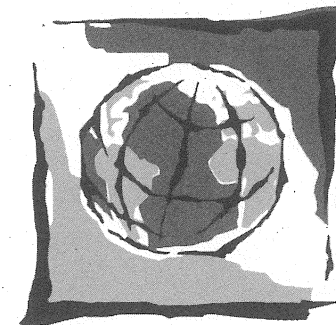
Je m'en vais, mais avant,
je fais registrer
ce que sont les gouvernements
qui ne nous ont pas soutenus
et ce que sont les patrons
qui nous ont éloignés
vers des terres inconnues.

Je sais bien, ma chère,
ce qui m'attend là-bas:
Je vais me perdre
dans une ardente plantation de canne à sucre
où sans repos
je vais détruire ma vie
jour après jour.

Poème indigène traduit par notre ami Johny Geisen



Beitritt zum Klima-Bündnis der europäischen Städte



Der Beitritt der Gemeinde steht in einem direkten
Zusammenhang mit der Kolla-Partnerschaft

Entscheidung des Gemeinderates
am 18. Februar 1994

Der Gemeinderat,

Gesehen

- die prinzipielle Entscheidung des Gemeinderates vom 13. Dezember 1993 dem Klima-Bündnis beizutreten;
- die Entscheidung des Gemeinderates zum Verzicht auf die Benutzung von Tropenholz vom 21. August 1989;
- die Entscheidung des Gemeinderates vom 25. Februar 1988 betreffend die Einführung des Erdgases;
- die Verabschiedung eines Rahmenverkehrsplanes durch den Gemeinderat am 2. März 1993, welcher eine stärkere Bewußtseinsbildung für den öffentlichen Transport anspricht;
- die Einführung eines ökologischen Müllkonzeptes durch den Gemeinderat am 1. April 1993, dies mit den Schwerpunkten: Vermeiden, Wiederverwerten, Kompostieren;
- die prinzipielle Entscheidung des Gemeinderates vom 13. Dezember 1993, ein Energiekonzept für die Gemeinde zu erstellen, dies nach den im Umweltbericht festgelegten Kriterien;

- die Schöffenratserklärung vom 12. Januar 1994, insbesondere deren ökologische Aspekte;
- die Partnerschaft der Gemeinde mit den Kolla-Indios aus Argentinien, besiegelt am 10. Oktober 1992, mit u.a. dem Ziel, unsere natürliche Umwelt zu erhalten;
- das Gemeindegesetz vom 13. Dezember 1988;

In Anbetracht

- der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio im Jahre 1992, insbesondere des Schlußdokumentes der Weltklimakonvention und des verabschiedeten Aktionsprogramms «Agenda 21»;
- der Tatsache, daß besonders Gemeinden bei der Umsetzung von Umweltschutzgesetzen und Umweltinitiativen eine Vielzahl von Handlungsfeldern haben, in diesem Fall insbesondere eine stärkere Vernetzung der Bereiche Gemeinde- und Dorfentwicklung, Energie, Verkehr und Beschaffungswesen zu erreichen;

beschließt der Gemeinderat:

- dem Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder zum Erhalt der Erdatmosphäre beizutreten;
- daß das Manifest der europäischen Städte zum Bündnis mit den Indianervölkern Amazoniens (siehe Anhang) als integraler Bestandteil dieser Entscheidung zu betrachten ist.

Die Reduktion der klimagefährdenden Emissionen und der Erhalt der Regenwälder stellen ein konkretes Engagement dar.

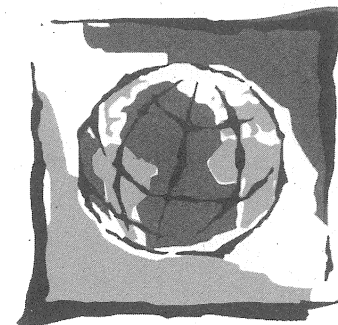
Im Rahmen des Klimabündnisses stellt dies die Auferlegung folgender Selbstverpflichtung dar:

- **eine Reduzierung des CO₂ um 50% bis zum Jahre 2010 zu erreichen;**
- **den Ausstieg aus der FCKW-Produktion (Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe) zu unterstützen;**
- **Initiativen zum Erhalt des tropischen Waldes zu unternehmen**

Der Gemeinderat wird in seinen jährlichen Umweltorientierungsdebatten die Entwicklung der Initiative Klima-Bündnis verfolgen.



Verpflichtungen im Klima-Bündnis



Manifest europäischer Städte zum Bündnis mit den
Indianervölkern Amazoniens

Globale Klimaveränderungen drohen. Die Weltkonferenz von Toronto hat drastische Senkungen der CO2-Emissionen - insbesondere für die Industrieländer des Nordens - für notwendig erachtet.

75% der Emissionen aus Verbrennung fossiler Brennstoffe werden in den Ländern der nördlichen Hemisphäre produziert.

Daraus ziehen wir die Folgerung, daß wir gefordert sind.

1. Das Bündnis europäischer Städte

Wir europäischen Städte bemühen uns, durch Senkung des Energieverbrauchs und die Verringerung des motorisierten Verkehrs dazu beizutragen, daß die Belastung der Atmosphäre abnimmt und dadurch die Lebensbedingungen für zukünftige Generationen erhalten bleiben.

2. Keine unnötigen CO2-Emissionen

Unser Ziel ist es, die Emissionen von CO2 bis zum Jahr 2010 zu halbieren und später schrittweise zu senken. Wir werden alles unternehmen, um jede Produktion und jeden Gebrauch von FCKW-Treibgasen sofort zu stoppen.

All jene, die in ähnlicher Weise zum Schutz des Weltklimas beitragen, sehen wir als unsere Verbündeten.

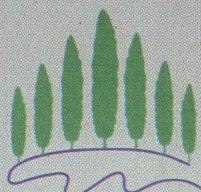
3. Wir unterstützen das Bündnis der Indianervölker Amazoniens

Wir europäischen Städte unterstützen die Interessen der amazonesischen Indianervölker an der Erhaltung des tropischen Regenwaldes, ihrer Lebensgrundlage, durch die Titulierung

und die nachhaltige Nutzung der indianischen Territorien. Durch die Verteidigung der Wälder und Flüsse tragen wir dazu bei, daß unsere Erdatmosphäre für die zukünftigen Generationen als grundlegende Bedingung für ein menschliches Leben erhalten bleibt. Holz aus tropischen Regenwäldern darf deshalb weder importiert noch verwendet werden; zudem müssen andere Formen der Waldzerstörung, wie die unbegrenzte Förderung der Viehwirtschaft, Kolonisierungsvorhaben, der Einsatz von Pestiziden, Monokulturen, Wasserkraftwerke, umweltschädliche Minenausbeute und Erdölförderung in Frage gestellt werden. Die Wälder binden das CO2, dessen Emission in der Atmosphäre auch wir - auf unsere Weise - zu beschränken suchen.

Im Bemühen um die Erhaltung der Lebensbedingungen auf dieser Erde sehen wir uns als Partner für den Erhalt der Regenwälder und des Klimas, dem - wir hoffen - sich immer mehr europäische Städte anschließen werden!

(Diese Verpflichtungen sind Bestandteil der Beitrittserklärung zum Klima-Bündnis).



RÉISERBANN



d'Réiser Geméng

PARTENARIAT

AVEC

LES COMMUNAUTES KOLLA

DE

Río Blanquito de Santa Cruz,

Los Naranjos de San Andrés,

Angosto del Parani

(Province de Salta-Argentine)